petiolarist, söt a hosszúkás termésü *inaequalis* SIMK.-t is egybe foglalja vele. Külön kell hangsúlyoznom, hogy ENGLER megállapításaival szemben a gömbölyü termésü alak vadon is terem pl. a veszprémi Káptalan ságvári erdejében és termései közül annyi csak a héla, mint bármely más hárson.

Ugyancsak találunk vadon is pl. a veszprémi Káptalan fenti erdejében és ültetve (Pécs, Eszterháza, Kisvárda) olyan *argenteát*, melynek termése 2-szer oly hosszú mint vastag, mindkét végén kihegyesedő vagy majdnem hengeres; ez legalább is annyira tér el, természetesen ellenkező irányban a tipustól, mint a *sphaerobalana* BORB., ez a f. *dolichocarpa* WAGN.[1]

Van vaskos, jókora termésü, tojásalakú aljból hegyes, kúpos termésü fajta = f. *conocarpa* WAGN.[2]

A tipusnak — 16, söt több virágú alakja a f. *abundantiflora* WAGN.;[3] a *sphaerobalana* BORB. sokvirágú alakja a f. *ditissima* WAGN.[4]

BORBÁS-nak van egy *platyspatháj*a, melyböl pl. Balatonfüreden 3 fát ismerek (eredetiek). Mindegyiknek a levele tipikus, vagyis széles kerekded, erősen szíves. Van azonban pl. Pécsett a tipustól tisztán keskeny és igen ferde, alig szíves leveleiben eltérő *inaequalis* SIMK.-féle fajtának is igen nagy murvalevelü alakja = f. *longispatha* WAGN.[5] Végül van Szeged mellett Királyhalmán olyan ezüstlevelü hárs, melynek gyümölcse gömbölyü, sima és barna gyapjúval fedett, vagyis teljesen hasoló a *T. cordata* var. *eriocarpa* HOFFM. termésehez = *ruficarpa* WAGN.[6]

Lindenstudien

— 3. Abhandlung, —

Von **Johann Wagner** (Budapest).

(Ungarischer Originaltext Seite 49.)

Tilia americana L. Als Typus wird die auch von SARGENT im selben Sinne aufgefasste und in seinem prächtigen Werke (Silva of North America) abgebildete kahlblättrige Form beschrieben, deren Früchte etwas länglich sind. Schade, dass die sonst sehr

---

[1] A typo differt fructibus bis longioribus ac latis, utrinque acuminatis vel fere cylindricis.

[2] A typo differt fructu majore, e basi ovata conico-acuminato.

[3] A typo differt inflorescentiis 16 - vel plurifloris.

[4] Est forma pluriflora varietatis *sphaerobalanae* BORB.
Est forma bracteis auctis varietatis *inaequalis* SIMK.
A typo differt fructu globoso, laevi, lana rufescente tecto, ei *T. cordatae* v. *eriocarpae* simili. Ad Királyhalma pr Szegedinum observavi.

schönen Tafeln (blühender und fruchtender Zweig) den Rand der Blätter statt stachelspitzig oder scharf und lang zugespitzt, ganz stumpfsägezähnig zeigen und auch die von SARGENT verfasste Beschreibung eine Unstimmigkeit enthält: die Spitze der Blattzähne ist nämlich niemals „glandular-serrate," sondern nur knorpelig verdickt.

Dieser Typus ist in Ungarn äusserst selten. Ich fand eigentlich bisher nur einen einzigen Baum, der mit dem amerikanischen Originaltypus ganz identisch ist; viel häufiger sind bei uns verschiedene, vom Typus mehr-minder abweichende Varietäten, und am verbreitetsten sind Bastarde, besonders solche, die durch Kreuzung der amerikanischen Linde mit der bei uns urwüchsigen Silberlinde entstanden sind, deren Produkt schon von SPACH als *T. neglecta* benannt worden ist.

VIKTOR ENGLER zerlegt die amerikanische Linde in seiner Monographie der Gattung *Tilia* p. 137—141 in zwei Varietäten. Die erste (var. *densiflora* SPACH.) hat kahle, die zweite (var. *vestita* A. BR.) hat unterseits ± sternhaarige Blätter. Bedeutend zweckmässiger ist es aber, wenn wir die auf der Blattunterseite mit ± Sternhaaren besetzten Formen als Bastarde auffassen, denn versäumen wir dies, so können wir erstens zwischen diesen Varietäten und den echten sternhaarigen Formen keine Grenze ziehen, zweitens aber können wir dann diese Formen von den ohne Zweifel und zwar in grosser Menge existierenden Bastarden der *T. americana* mit verschiedenen sternhaarigen Arten, hauptsächlich derjenigen zwischen *tomentosa, heterophylla* u. *pubescens* überhaupt nicht unterscheiden; ein Umstand, welcher, da bei Tilien wohl meistens nur Herbarmaterial in Frage kommt und auf experimentalen Wege hergestelltes Material auf lange Zeit, in beweisführender Menge wohl für immer ausgeschlossen bleibt, unbedingt zu berücksichtigen ist.

Von den bisher noch nicht beschriebenen Varietäten verdienen unsere Aufmerksamkeit folgende: die bei uns häufigste f. *globosa* WAGN. eine Parallelform von *sphaerobalana* BORB. mit kugelförmigen Früchten; f. *trichostyla* WAGN. die ausserdem noch in der unteren Hälfte behaarte Griffel besitzt; f. *miranda* WAGN. hat bis 16 cm lange und bis 4 cm breite Flügelblätter (Brakteen.)

Tilia magyarica WAGN (Beschreibung im ungarischen Texte) scheint ein Bastard zwischen *T. americana* und *T. cordata* zu sein. Sie ist durch folgende Eigenschaften angezeichnet: durch einen keilig-herzförmigen Blattgrund, sehr kleinen Flügelblätter, welche auch oft ganz verkümmern und fehlen; durch grosse längliche Früchte, welche in die Stufenleiter der *T. americana* × *T. cordata* Bastarde nicht eingereiht werden können. *Tilia magyarica* wird in Szeged kultiviert; es stehen etwa 12 Bäume am

Theissufer und im Volkspark. Durch ihre sehr auffallenden Merkmale, besonders aber durch den eigentümlichen Zuschnitt und Nervatur des Blattgrundes verdient sie unsere Aufmerksamkeit in höchstem Maasse.

Tilia argentea Desf. Statt dem Namen *T. tomentosa* Mönch muss wieder *T. argentea* Desf., der zu Neilreichs Zeiten angewandt wurde, wieder in seine Rechte eingesetzt werden. Mönch zog Linden aus fremdländischen Samen und wusste überhaupt nicht, woher seine *tomentosa* herstammte. Zu seiner ganz unzulänglichen Beschreibung: Die Blätter sind auf beiden Seiten dichthaarig, diente als Vorlage ein 3 Fuss hohes junges Bäumchen. Auf einem Gebiete wie das der Linden, in welchem die Variabilität der Arten, und die Bildungsmöglichkeit der verschiedensten Bastarde so gross ist, können wir nur, um zu einem Grundbegriff zu kommen, wohl mit wenig Nutzen auf die Mönch sche Diagnose zurückgreifen. Die Behaarung der jungen Blätter, überhaupt auch jene der Schösslinge alter Bäume ist sehr variabel und selbst cordata-Blätter sind an jungen Bäumen und Schösslingen zu finden, welche beiderseits dichthaarig sind. Da von den jüngeren Namen weder *alba* Ait. (inbegriffen *alba* W et Kit.), noch *pallida* Salisb. verwendbar sind, bleibt nur *argentea* Desf. übrig der sich ohne Zweifel auf unsere Silberlinde bezieht.

Neue Varietäten und Formen sind:

f. *dolichocarpa* Wagn. Früchte 2-mal länger als dick. (Fig. 4.)

f. *conocarpa* Wagn Frucht eikegelförmig. (Fig. 5.)

f. *abundantiflora* Wagn. Blütenstand 16 — und mehrblütig;

var *sphaerobalana* Borb. f. *ditissima* Wagn. Blütenstand — 16 und mehrblütig;

f. *inaequalis* Smk. subf. *longispatha* Wagn. mit langen Brakteen;

var. *rufficarpa* Wagn. Früchte braunwollig; ganz ähnlich denjenigen von *T. cordata* var. *eriocarpa* Hoffm.

Über eine merkwürdige Gestaltung der Woodwardia radicans.

A Woodwardia radicans egy sajátságos alakulásáról.

Von: / Irta: } **Dr. J. B. Kümmerle** (Budapest).

Während der Bestimmung verschiedener Farnsammlungen kam mir ein von Pitard auf den kanarischen Inseln gesammelter höchst merkwürdiger Farn zu Gesicht, der im Blattaufbaue sozusagen ein Mimicry von *Pteridium aquilinum* darstellt, nach der Nervatur und Fructification aber in die Gattung *Woodwardia* gehört. Als das sonderbarste Merkmal hebe ich das doppelgefiederte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Wagner J.

Artikel/Article: Lindenstudien 58-60